

0:10

Ein Tempel behütet den gefährlichen Übergang zwischen Wasser und Land.

0:17

Sonnenaufgang über dem heiligen Vulkan Agung.

0:23

Licht und Wasser, sie spenden Leben.

0:28

Wir sind auf einem der fruchtbarsten Flecken der Erde: Bali, die Insel der Götter.

0:38

Die Menschen erleben ihren Schutz. Für sich und für eine gute Reisernte. Unentbehrlich dabei ist Musik, Gamelan Musik.

0:51

Wayan ist Chef einer Gamelan-Gruppe. „Diese Musik verbindet uns mit den Göttern“, sagt er.

1:04

Seine Frau Agung trägt das heilige Wasser. Die vier Elemente Feuer, Luft, Erde und Wasser sind im Hinduismus von zentraler Bedeutung.

1:20

Der hinduistische Glaube ist auf Bali tief verwurzelt. Die Prozession ist deshalb weit mehr als ein Ritus, sie ist fester Bestandteil des Lebens von Agung und Wayan aus dem Dorf Gablogan.

1:35

Eingebettet in Reisfelder bildet der Tempel das weithin sichtbare Zentrum des Dorfes. Direkt daneben liegt der Übungsraum des Gamelan Orchesters.

1:49 O-Ton Wayan

*In unserem Gamelan-Orchester können alle aus dem Dorf mitmachen. Wir spielen bei allen religiösen Anlässen, beim Tempelfest, bei Feuerbestattungen ... Das Gamelan verbindet die Menschen in Gablogan auf ganz besondere Weise. Es macht uns zu einer Gemeinschaft. Jeder hilft dem anderen.*

2:25

Gablogan ist ein Straßendorf. Die Tausend Einwohner leben hauptsächlich von der Landwirtschaft. Hier in West-Bali ist die Hochburg des Reisanbaus. Bali, die Touristeninsel, scheint in Gablogan ganz weit weg zu sein.

2:46

Allgegenwärtig: Mopeds. Wayan schiebt das „Sorgenkind“ eines Nachbarn in den Hof. Hier lebt er mit seiner Großfamilie: 3 Generationen, insgesamt 18 Menschen unter 5 einfachen Dächern.

3:03

Mit Motoren kennt sich der pensionierte Lastwagenfahrer aus und deshalb packt er an, wenn ein Moped mal nicht so knattert, wie es sollte. Alle helfen zusammen. Schwager Ketut schneidet Bananenstauden klein. Futter für das Hausschwein.

3:25

In der Küche von Agung.

3:32

Die gelernte Köchin kennt Tausend und ein Rezept, wie man mit etwas Gemüse und meist scharfen Gewürzen ein köstliches Reisgericht zaubert.

3:45

Reis, Nasi ist das Hauptnahrungsmittel der Balinesen, besonders hier rund um Gablogan, in der Reiskammer der Insel.

4:03

Seit dem Morgen ist Wayans Bruder Nyoman mit seiner Frau bei der Reisernte. Zweimal, bei manchen Sorten sogar dreimal im Jahr kann gesiecht werden. Nyoman versorgt die Großfamilie mit Reis. Die Felder sind seit Generationen in Familienbesitz.

4:32

Handarbeit. Darauf schwört Nyoman. Die ist gut und billig.

4:42 O-Ton Nyoman

*Von der Reisernte verkaufen wir ungefähr die Hälfte. Die andere Hälfte behalten wir für unsere Familie. Mit den Einkünften aus dem Reisverkauf finanzieren wir die Ausgaben für Kunstdünger und die Dinge des täglichen Bedarfs, die wir nicht selbst anbauen.*

5:16

Auch auf den Feldern arbeitet man zusammen. „Subak“ heißt das Selbsthilfe-System der Dorfgemeinschaft, das unter anderem alle wichtigen Bewässerungsfragen regelt.

5:33

Heute geht es darum, einen zugewachsenen Kanal instandzusetzen.

5:41

„Gemeinsam geht die Arbeit schneller“, sagt Nyoman, „und macht auch mehr Spass.“ Das Subak-System ist ein Schlüssel zum Verständnis des Dorflebens auf Bali. Nur wenn jeder einen gerechten Anteil Wasser für seine Felder bekommt, herrscht Friede und Einigkeit, Werte die die Menschen in Gablogan sehr hoch halten.

6:12

Jeden Abend versammeln sich die Männer um Wayan zur Gamelan-Probe.

6:20

„Willkommensgruß an die Götter“ heißt das Stück, mit dem sie immer beginnen.

6:44 O-Ton Wayan

*Das Gamelan ist ein Werkzeug, ein Instrument, das uns mit den Göttern verbindet. Deshalb gehört es traditionell zu unseren religiösen Zeremonien. Für mich ist es mehr als ein Hobby, es ist Teil meines Lebens. Ich genieße unsere Gamelan-Musik und ich bin stolz auf sie.*

7:16

Als Neunjähriger hat Wayan gespürt, dass er die Musik „in sich trägt“. Heute gibt er das Geschenk an andere weiter und lehrt Gamelan. So entstehen neue Stücke auf den alten Instrumenten, die immer schon dem ganzen Dorf gemeinsam gehören.

8:05

Mit dem Moped fahren Wayan und Agung zum Markt in die Provinzstadt Antosari. Der Einkauf scheint wichtig zu sein.

8:19

Einige Dinge, die für Opferzeremonien gebraucht werden, sind zur Neige gegangen. Das duldet keinen Aufschub und verlangt eine sorgfältige Auswahl.

8:40

Wichtiger ist nur der Dienst für die Götter selbst. Zweimal täglich opfern Agung und ihre Schwägerinnen im Haustempel. Den hat jede Großfamilie. Mit der Vorbereitung der kunstvoll verzierten Opfergaben und der Opferzeremonie verbringen die Frauen einen beträchtlichen Teil ihres Tages. Heute möchten sie Dewi Shri, die Reissgöttin, gnädig stimmen.

9:19

Tägliches Opfer für eine gute Ernte. Heiliges Wasser und Gebete für pralle Reissäcke. Es ist wenig und doch so viel, was das Auskommen der ganzen Großfamilie für die nächsten Monate sichert. Wenn die Götter helfen.

9:47

Drachensteigen ist der Zeitvertreib der Kinder auf Bali. Nirgendwo ist das Element Luft schöner zu sehen und zu spüren ...

9:58

Ein nützliches Element. Neben den Feldern wird der Reis „luft“-getrocknet. Und dann in Säcke verpackt. Die Zyklen des Reisanbaus bestimmen das Leben der Bauern.

10:15

Ein abgeerntetes Feld wird umgepflügt, damit der Boden neue Nährstoffe aufnehmen kann.

10:31

Zu jedem Feld gehört eine Schar Enten. Sie ernährt sich von dem, was von der Ernte übriggeblieben ist. Reststoffverwertung für den Festtagsbraten.

10:49

Die selbstgezogenen Stecklinge werden im Akkord auf den gefluteten Feldern verteilt.

11:03

Die Reisterrassen bieten ideale Verhältnisse für die genau gesteuerte Bewässerung und sie nutzen den Boden der Insel optimal aus. Reis ist auf Bali allgegenwärtig. Die Menschen verehren ihn als Symbol des Lebens.

11:29

Am nächsten Morgen. Agung ist in einer wichtigen Mission zum 50 Kilometer entfernten Tempel von Goa Gajah gefahren. Sie soll heiliges Wasser für das bevorstehende Tempelfest in Gablogan holen.

11:47

Opfer und Gebet sind Vorbedingung für den Eintritt in das Allerheiligste des Tempels.

12:03

Das Wasserbecken von Goa Gajah. Der Mittelpunkt eines der wichtigsten Tempel von ganz Bali. Seit 1000 Jahren wird hier geopfert, gebetet, meditiert.

12:22

Das Wasser schöpft Agung für das mit Abstand wichtigste Ereignis im Dorf, das große Tempelfest zu Ehren der Götter.

12:31 O-Ton Agung

*Die Götter haben uns geschaffen. Sie beschützen unsere Existenz, behüten unsere Gesundheit und durch sie erlangen wir Hindus Vergebung.*

12:52

Goa Gajah, der Elefantentempel. Den Namen verdankt die Anlage einer Grotte, die Mönche in den Felsen geschlagen haben. Darin wird Ganesha, der elefantenköpfige Sohn Shiwas verehrt.

13:20

Etwas abseits von Grotte und Wasserbecken, ein kleiner Fluß und seltsame Steine. Sie sind verziert.

13:33

Es sind Bruchstücke einer gigantischen Buddha-Statue. Ein gewaltiges Erdbeben muss den heiligen Ort einst erschüttert haben.

13:46

Balis Vulkane liegen auf dem pazifischen Feuerring. Platten der Erdkruste stoßen hier zusammen. Eine todbringende Gefahr - und gleichzeitig ein Segen für das Land. Der Lavaboden ist besonders fruchtbar.

14:10

Der höchste Berg der Insel, der 3142 Meter hohe Mount Agung, gilt den Balinesen als Sitz der Götter. Sie sollen die Menschen beschützen, wenn wieder einmal glühende Lavaströme ganze Dörfer zerstören und heiße Schlammlawinen zu Tal rasen.

14:38

„Das Feuer der Erde schuf auch unser Gamelan“, sagen die Balinesen. In der Dorfschmiede von Sawan ist das ganz wörtlich zu nehmen. Wie zu Urzeiten hämmern hier die Männer das Eisen, um ein klingendes Instrument daraus zu machen.

15:35

Hier entsteht gerade ein Cengceng. Über 2 Stunden Handarbeit fließen in ein einziges kleines Klangbecken.

16:08

Wayan weiß, wie viel Arbeit und Sachverstand in einem kompletten Gamelan stecken. Deshalb wird repariert, wenn mal irgendein Teil nicht mehr so klingt, wie es sollte.

16:24

In der Gamelan-Fabrik von Sawan. Das Ohr des Meisters und eine sichere Hand sind die wichtigsten Hilfsmittel beim Feinabstimmen des Gamelans.

16:49

Bambusrohre dienen als Resonanzkörper.

17:06

Wayan macht sich auf den Heimweg. Die Reparatur war für den Meister eine Kleinigkeit. Handwerkskunst ist auf Bali allgegenwärtig. Überall wird gehämmert, gesägt, gemeißelt, bemalt. Meist auf sehr hohem Niveau.

17:25

Deko-Stücke und Möbel aus Bali sind weltweite Verkaufsschlager. Hunderte Manufakturen beliefern Kaufhäuser von San Francisco bis Berlin. Bali, die Insel der Farben, ist auch ein guter Boden für Künstler.

17:52

Schnell wird es Nacht. Die Nähe zum Äquator sorgt für den raschen Übergang. Die Dörfer beginnen zu klingen ...

18:08

Traditioneller Tanz gehört zum Leben der Einheimischen wie die Musik. Jede Geste, jeder Blick hat eine besondere Bedeutung.

18:32

Der Junge lernt gerade einen Kriegstanz, mit ihm wird eine Legende aus der hinduistischen Religion nacherzählt.

18:44

Sprechende Körper. Eine Kunst, die viel Übung und Disziplin verlangt.

19:12

Irgendwann verklingt das Gamelan in der Nacht. Dann herrscht Ruhe, bis der nächste Morgen dämmt ...

19:30

Fischer aus dem Dorf Gablogan bringen am Fluß ihre Netze aus. Sie scheuen das offene Meer mit seinen Riffs und den oft meterhohen Wellen.

19:44

Der Einbaum ist immer noch der meistgebaute Bootstyp auf Bali. Er genügt den Fischern - wie auch ihr Fang, der oft genug bescheiden ausfällt. Doch zum Leben reicht es.

20:00

Das Leben in vollen Zügen genießen wollen die Touristen, die Bali meist nur als Urlaubsparadies kennen. Das wichtigste Kapital: die Natur und die freundlichen Menschen.

20:16

Yani arbeitet an der Rezeption eines der großen Strandhotels von Sanur im Süden der Insel. Die Gäste kommen aus der ganzen Welt. Sie schätzen den „balinesischen Lebensstil“.

20:33

Fröhlich, unaufgeregt, schön. Bali vermarktet seine Kultur erfolgreich: Tourismus ist der mit Abstand wichtigste Wirtschaftszweig.

20:48

Yanis Freundin Agung hat lange Jahre als Köchin in einem Touristen-Restaurant gearbeitet. 2002 wurde sie arbeitslos. Im Oktober 2002 erschütterten Terrorbomben die Ferienhochburg.

21:05 O-Ton Agung

*Es war ein Gefühl großer Niedergeschlagenheit und tiefer Enttäuschung, das die Terroristen bei mir ausgelöst haben. Für mich sind sie teuflische Heuchler.*

21:22

Bilder der Opfer. Über 200 Menschen aus 23 Ländern starben bei dem Anschlag islamistischer Terroristen.

21:35

Die Wirkung auf die Tourismusindustrie war verheerend. Über 50 Prozent der Gäste blieben aus. Die Balinesen mussten schmerzhaft erkennen, wie verletzlich ihre friedliche Insel in einer globalisierten Welt ist.

21:55

Abend am Meer. Am Horizont erkennt man die heimkehrenden Hochseefischer. Sie beliefern hauptsächlich die internationalen Hotels. Und die Geschäfte gehen langsam wieder etwas besser. Hoffnung auch für Agung, bald wieder einen Job zu finden.

22:18

Zur Aufmunterung hat Yani Agung in ihr Dorf eingeladen. Dort gibt es nämlich seit ein paar Monaten eine Besonderheit: Ein Frauen-Gamelan-Orchester.

22:57

„Die Frauen verstehen sich nicht als Konkurrenz zu den Männern“, meint Yani, „wir spielen doch viel weicher und haben trotzdem Freude dabei“.

23:10

Und die haben sie sichtlich, auch wenn mal was schief geht.

23:22 O-Ton Yani

*Wir haben in unserer Frauen-Gamelan-Gruppe natürlich viel, viel Spass. Doch neben dem Vergnügen sich regelmäßig zu treffen, miteinander zu reden und zu musizieren, gibt mir das Gamelan eine tiefe innere Ruhe und Frieden in meinem Herzen.*

23:48

Über dem Tempel von Gablogan liegt eine gespannte Ruhe. Heute ist der große Tag. Das jährliche Tempelfest. Der Fahnschmuck unterstreicht die Besonderheit des Anlasses.

24:07

Opfergaben gehören natürlich dazu. Und für diesen Festtag sollen sie besonders prachtvoll sein. Agung und alle Frauen aus dem Dorf wetteifern mit ihren Flecht- und Dekorationskünsten.

24:27

Das Gamelan ruft zum Tempel. Eine religiöse Zeremonie ohne Musik ist undenkbar. Und die Männer um Wayan beginnen natürlich mit ihrem „Willkommensgruß an die Götter“.

25:12

Mit Agung heiligem Wasser vom Goa Gajah Tempel werden die Gläubigen begrüßt.

25:27

Wayan, Agung und das ganze Dorf sind vereint im Gebet. Der hinduistische Glaube ist das Fundament der balinesischen Gesellschaft.

25:40

Wasser und Reis. Nicht nur Symbole des Lebens, sondern tägliche Erinnerung an ihren Wert für uns Menschen.

25:56

Hahnenkampf. Auch der gehört zum Tempelfest. Zum einen lockert er die stundenlange Zeremonie auf, die Männer wetten auf die Streithähne, zum anderen wird das Blut des Unterlegenen für die Opferung benötigt.

26:14

Die Nacht bricht herein. Das Fest steuert seinem Höhepunkt zu. Das Gamelan spielt nun ohne Unterbrechung.

26:35

Dann endlich: der Maskentanz. Er zeigt den Kampf zwischen Gut und Böse. Der löwenmähnige Barong ist der Gute. Er präsentiert sich zuerst in seiner ganzen Pracht.

26:53

Mit furchterregendem Geheul tritt die böse Rangda auf. Sie schwingt einen weißen Schal, der magische Kräfte besitzt.

27:13

Mit ihrem Wunderschal streckt Rangda den Barong nieder.

27:23

Auf einmal eskaliert das Spiel. Wie im Fieber versuchen Anhänger des guten Barong die böse Rangda zu erdolchen.

27:39

Rangda verteidigt sich indem sie die Kämpfer verzaubert: sie sollen sich selbst töten. Der gute Barong reagiert mit einem Gegenzauber. Die Grenze zwischen Spiel und Wirklichkeit verwischt nun endgültig.

27:53

Wayan reißt den Zauberschäl an sich und verteidigt die böse Rangda. In Trance war er vom Podium gesprungen, nicht ansprechbar.

28:05

Der Kampf endet letztlich unentschieden. Alle beteiligten Akteure sind vollkommen erschöpft. Die Gamelan-Musik und der Tanz haben sie in eine andere Welt versetzt, aus der sie nur langsam zurückkehren.

28:24

Bali, die Insel der Götter, ist kein unschuldiges Paradies. Will es nicht sein. Denn die Menschen haben erkannt, dass Gut und Böse zusammengehören wie Himmel und Erde, Wasser und Feuer, Nacht und Tag.